



Mundartautorin Marlies Grötzinger tritt am 14. April im Helene-Pfleiderer-Keller auf.

Foto: Grötzinger

# „Der Dialekt ist ein wertvolles Kulturgut“

Mundartautorin Marlies Grötzinger Mitte April in Degerloch

Die Mundart-Autorin Marlies Grötzinger tritt am 14. April im Helene-Pfleiderer-Keller in Degerloch auf. Sie trägt Glossen, Geschichten und Gedichte auf Schwäbisch vor.

MELANIE AXTER

## ■ DEGERLOCH

Marlies Grötzinger ist bereits zum zweiten Mal zu Gast beim Schwäbischen Albverein, der schon seit längerem eine Mundartreihe im Helene-Pfleiderer-Keller veranstaltet. „Vor fünf Jahren ging es um die Macken und Muggele der Schwaben, diesmal habe ich meine Geschichten und Gedichte mitgebracht“, erklärt Grötzinger. Mundartfreunde werden an diesem Abend in ihren Texten, in denen es so schön menschelt, auch die Eigenarten des Oberschwäbischen entdecken. Denn das Oberschwäbische ist Grötzingers „Hoimetsprach“. In Laupheim geboren, in Bußmannshausen aufgewachsen, lebt die Mundartautorin schon seit vielen Jahren in Burgrieden im nördlichen Landkreis Biberach. Lediglich ihr

Studium zur Diplom-Verwaltungswirtin führte sie für einige Jahre nach Stuttgart. Die Liebe zur Sprache, zum Fabulieren habe sie schon immer gehabt. Doch entschied sich Grötzinger, wohl auch den Eltern zuliebe, für das bodenständige Verwaltungsstudium. Seit Jahren arbeitet sie in der Öffentlichkeitsarbeit für den Landkreis Biberach, ist daneben aber auch als Mundartautorin und freie Journalistin tätig. Wer einen Blick in ihre Gedichte und Geschichten wirft, macht sprachliche Entdeckungen wie „wonderfitzig“ (Hochdeutsch = neugierig) und spürt eine in über 25 Jahren Mundartautorenschaft entstandene Präzision. Wie schwer es fällt, den Dialekt zu schreiben, dies erfahre Grötzinger oft bei ihren Schulbesuchen im Rahmen des Projekts „Mundart in der Schule“ des Vereins „schwäbische mund.art“. „Die Schüler sind oft begeistert vom Dialekt, aber wenn sie dann mal was an die Tafel schreiben sollen, wird’s schwierig“, sagt Grötzinger. Ihre erste Mundart-Glosse, die 1987 in der

Schwäbischen Zeitung abgedruckt wurde, entstand eigentlich aus weiblicher Empörung heraus. Denn im „Oberschwäbischen Wörterbuch der Bauernsprache“, das auch heute noch zur Standard-Lektüre von Grötzinger zählt, stand das Wort „Laus“ zum einen für einen weiblichen Schimpfnamen, zum anderen für eine trächtige Sau. „Da regte sich das Weib in mir“, meint die Mundartautorin. Grötzinger bricht eine Lanze für den Dialekt. „Für mich ist er etwas ganz Natürliches und überhaupt nichts Minderwertiges. Wir Schwaben haben da aber leider im Vergleich zu den Bayern einen gewissen Minderwertigkeitskomplex“, meint Grötzinger. An der Volkshochschule bietet sie einen Kurs für Zugezogene an. Dabei gehe es nicht nur um den Dialekt, sondern auch um die Eigenarten der Schwaben. Natürlich kämen da auch die landläufigen Klischees zur Sprache, von denen so manche ihre Geschichte und Berechtigung hätten. Es fließen auch regionale Unterschiede ein. So attestiert Grötzing-

ger den Oberschwaben im Vergleich etwa zu den pietistisch angehauchten Stuttgartern schlicht mehr Lebenslust. Jedenfalls sei der Kurs eine äußerst heitere Angelegenheit. Für ihr Engagement rund um den Dialekt erhielt Grötzinger 2013 eine von zehn Heimatmedaillen des Landes. „Für mich ist der Dialekt ein wertvolles Kulturgut“, sagt die Mundartautorin. Was Grötzinger bei aller Liebe zu Dialekt und Oberschwäbischer Heimat als Autorin aber nicht mag, das ist „dieses Heimattümele, allzu Betuliche“. „Das ist nicht meins“, sagt sie.

Die Veranstaltung „Glossen, Geschichten und Gedichte auf Schwäbisch“ mit Marlies Grötzinger findet am Donnerstag, 14. Oktober, um 20 Uhr, im Helene-Pfleiderer-Keller, Große Falterstraße 6, statt. Einlass ist bereits ab 19 Uhr, der Keller wird bewirtet. Der Eintritt kostet zehn Euro. Kartenvorverkauf bei Elektro-Reihle, Eplestraße 32, Telefon 76 01 49 oder bei Ursula Felstow per E-Mail an [ursula.felstow@onli-ne.de](mailto:ursula.felstow@onli-ne.de)